Winter & Frühling 2021 Ausgabe No.13

OUTLINE

... News, Facts & Events aus MV

Aufruf "Auch 2021 gilt: 8. Mai – Tag der Befreiung!" . . . . . **Seite 2**
Mythos Demmin - Ein historischer Abriss . . . . . **Seite 4**

Vorwort zur fünften Ausgabe

Der Jahrestag der Befreiung von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft kündigt sich. Nachdem ein Großteil der Feierlichkeiten vergangenes Jahr coronabedingt abgesagt werden mussten bzw nur in stark verkleinerter Form durchgeführt werden konnten, wollen wir mit neuem Schwung an die Befreiung vor 76 Jahren begehen.

Anlässlich des Tages der Befreiung starten wir auch dieses Jahr mit einer Material- und Aufklärungskampagne. Den aktuellen Aufruf findet ihr in dieser Ausgabe. Wir müssen damit rechnen, dass Nazis am 8. Mai wieder durch die Peenestadt Demmin marschieren und das Kriegsende für ihre menschenverachtende Ideologie missbrauchen wollen. Warum sie gerade in Demmin seit Jahren aufmarschieren, könnt ihr unserem Artikel „Mythos Demmin“ nachlesen. Dieser Text wurde bereits vor einigen Jahren veröffentlicht, ist nun aber von uns überarbeitet und auf aktualisiert worden.

Wir wünschen Euch für die kommenden Monate viel Kraft für die leider immer noch notwendige antifaschistische Arbeit und vor allem bestmögliche Gesundheit.

Titelbild: *Mit unserer Kampagne „Auch 2021 gilt: Mai – Tag der Befreiung vom deutschen Faschismus!“ stellen wir uns auch in diesem Jahr rechten Umdeutungsversuchen der Befreiung von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft entgegen.*

Eigentumsvorbehalt: **Nach dem Eigentumsvorbehalt ist diese Broschüre solange Eigentum Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. »Zur Habenahme« ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird die Broschüre der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Broschüre der/dem Gefangenen nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, nur sie, dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.**

Impressum

Herausgegeben vom *Infoportal für antifaschistische Kultur und Politik aus Mecklenburg-Vorpommern (INO)*

V.i.S.d.P.: *Janin Krude*

Redaktion: *Marko Neumann und Janin Krude*

Kontakt: *infonordost[ätt]systemausfall.org*

Internet: *http://outline.blogsport.de/*

Facebook: *facebook.com/portalnordost*

Hinweis: *Namentlich gekennzeichnete Beiträge sowie Artikel anderer Gruppen entsprechen nicht zwangsläufig der Meinung der Redaktion.*

Keine Anzeige

Roter Shop

www.roter-shop.de

T-Shirts, Kapuzis, Girlies, und vieles mehr ...

Druck- und Textilfarben sind frei wählbar!

außerdem: Buttons, Aufkleber, Tragetaschen, Aufnäher, Fahnen, Poster, ...

Aufruf: „Auch 2021 gilt: 8. Mai – Tag der Befreiung vom deutschen Faschismus!“

Am 8. Mai 1945 kapitulierte die deutschen Wehrmacht und damit de facto Nazi-Deutschland. Nach sechs langen Jahren des Krieges war ein Morden beendet, welches es so noch nie in der menschlichen Geschichte gegeben hatte. Über 70 Millionen Menschen starben, darunter sechs Millionen Jüd*innen, die mit menschenverachtender Grausamkeit ermordet wurden. Das Anzünden und Brandschatzen ganzer Dörfer und Ortschaften, das Ermorden von Zivilist*innen sowie das Erschießen von Kriegsgefangenen – die Ausplünderung ganzer Landstriche und nicht zuletzt der industriell geführte Massenmord an Millionen Jüd*innen und anderen Minderheiten waren das Ergebnis der Umsetzung der verbrecherischen Ideologie der Nazis.

Verdrängung und fehlende Aufarbeitung nach dem Ende des Krieges

Viele ehemalige NSDAP-Kader und -Mitglieder konnten in der Bundesrepublik eine neue Karriere starten. Sie wurden Richter, Staatsanwälte, Abgeordnete in Parlamenten, Bundesminister oder sogar Bundeskanzler. Die noch nicht weit entfernte Vergangenheit interessierte die westdeutsche Bevölkerung – wenn überhaupt – nur abstrakt, solange die Verbrecher nicht in der eigenen Familie oder im eigenen Freundeskreis zu finden waren.
Auch in Ostdeutschland war die Bewältigung der Verbrechen der Nazis nicht einfach. Auch in der späteren DDR konnten Rassismus und Fremdenfeindlichkeit offenbar nicht aus den Köpfen der Menschen verbannt werden. Kurz nach der „Wiedervereinigung“ brannten in vielen ostdeutschen Städten Flüchtlingsheime, wurden Geflüchtete und ehemalige Vertragsarbeiter*innen verfolgt und angegriffen. Hoyerswerda, Mölln, Solingen und nicht zuletzt Rostock/Lichtenhagen wurden zu Synonymen für das wiedervereinigte Deutschland in Europa und der Welt.

Neuen alten Nazis

Bereits in den 1960ern gründete sich in der Bundesrepublik die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD), die bis in die Gegenwart eine der wichtigsten Organisationen der

neofaschistischen Szene in der Bundesrepublik ist. In MV agieren sogenannte „Freien Kameradschaften“ und die NPD nach wie vor eng zusammen Trotz des verpassten Wiedereinzugs der NPD in den Schweriner Landtag konnten Rechte und Rechtsextreme in vielen Ortschaften ihre gesellschaftliche Hegemonie auf- und ausbauen.
Zunehmend wird der 8. Mai als „Tag der Befreiung“ in Frage gestellt. Gezielt versuchen Nazis die Verbrechen der Wehrmacht, der SS, der Gestapo und anderer Mordtrupps zu relativieren und den Vormarsch der Roten Armee in Mecklenburg und Vorpommern zu stigmatisieren.

Aktiv werden gegen Nazis und andere Rassist*innen!
Rassistische Hetze und Geschichtsverfälschung darf nicht unwidersprochen bleiben. Der industriell geplante und durchgeführte Massenmord an den europäischen Jüd*innen darf genauso wenig vergessen werden, wie die Gräueln des Krieges, die es ohne die deutschen Weltmachtspläne – nicht nur Hitlers – nicht gegeben hätte.
Am 8. Mai wollen erneut hunderte Nazis durch Demmin marschieren, um die Geschichte zu verdrehen. Längst hat sich dieser Aufmarsch fest im Terminkalender der Naziszene Mecklenburg-Vorpommerns etabliert. Lassen wir sie nicht ungestört ihren Geschichtsrevisionismus verbreiten! Verschiedene Bündnisse und Initiativen werden auch in diesem Jahr bunten Protest und Widerstand gegen den Spuck der Nazis organisieren.

8. Mai: Tag der Befreiung!

Befreiungsparty statt Fackelmarsch in Demmin!

Keinen Fußbreit den Faschist*innen!

Der Mythos Demmin

Als die Rote Armee am 30. April 1945 vor der Stadt Demmin stand, waren die Nazi-Kader und die Wehrmachtseinheiten schon lange geflohen, dennoch wurden vorher die Brücken nach Demmin gesprengt, um den unaufhaltsamen Vormarsch der Roten Armee wenigstens zu verlangsamen. Der Befehl lautete schließlich auch hier, die Stadt bis auf den letzten Mann zu verteidigen.

Von Janin Krude

Bereits vor der Machtübergabe an die Nazis 1933 war Demmin eine Hochburg der NSDAP. Und so war es auch 1945 noch. Obwohl eine weiße Fahne am Kirchturm die Kapitulation der Stadt anzeigte und obwohl den Stadtoberen von der Roten Armee im Vorfeld zugesichert wurde, die Stadt nicht zu plündern, wurden die sowjetischen Parlamentäre, die über die Übergabe Demmins verhandeln wollten, erschossen.In der Treptower Straße schoss der Lehrer Moldenhauer auf eine Gruppe Rotgardisten – aus dem Luisentor feuerte eine Gruppe um den Drogeristen Christian Österlin ebenfalls auf sowjetische Soldaten. An diesem ersten Tag wurden insgesamt 17 Rotarmisten erschossen.
Zum Ende des Zweiten Weltkrieges häuften sich – wie auch in anderen ostdeutschen Städten – in Demmin die Selbstmorde in der deutschen Bevölkerung. Besonders betroffen waren Menschen und deren Familien, die im Nazi-Reich höhere Positionen inne hatten. So brachten sich zum Beispiel der Haupttruppführer im Reichsarbeitsdienst, der Geschäftsführer einer Krankenkasse, ein Polizeihauptwachtmeister und ein Oberleutnant um.
Neonazis, die heute regelmäßig die Selbstmorde für ihre neofaschistische Propaganda instrumentalisieren behaupten, 1000, ja fast 2000 Menschen hätten sich in Demmin umgebracht. Tatsächlich waren es etwa 500 bis 600 Demminer*innen, die den Freitod wählten. Genau ist die Zahl bis heute nicht geklärt. Die Angst, die sowjetischen Soldaten würden den Deutschen auch nur ansatzweise das antuhen, was diese jahrelang anderen Menschen angetan hatten, überwältigte die sonst allzu von sich überzeugten Herrenmenschen offenbar geradezu. Angebliche Massenvergewaltigungen und Massenhinrichtungen von deutschen Soldaten taten ihr Übriges, um die deutsche Bevölkerung in hysterische Verzweiflung zu versetzen. Die Anzahl der Vergewaltigungen wurden von der NS-Führung regelmäßig hochgeschraubt – oft einfach verzehnfacht – und in den Folgejahren von der bürgerlichen Geschichtsschreibung, ohne zu hinterfragen, übernommen. Bürgerliche Medien wollen die Suizide gerne in das Licht der Verzweiflung rücken. Als eine „kollektive Flucht vor der sowjetischen Besatzung“, also als einen Ausweg aus diesem zwar von den Deutschen mit all seinem Leid verursachten, aber dann doch nicht länger ertragbaren Krieg, wird der Selbstmord Vieler verharmlost. So perfide diese Mache scheint, so gewollt ist sie scheinbar. Auch weit ein halbes Jahrhundert nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges will mensch in der Öffentlichkeit offenbar weder die genauen Ursachen für das Ermöglichen der KZs und der verbrecherischen Angriffskriege gegen unzählige Nachbarstaaten und deren Bewohner*innen, noch die Auswirkungen der NS-Tyrannei erforschen. Als „i“-Tüpfelchen wird das angeblich barbarische Verhalten der sowjetischen

Truppen genannt, frei nach dem Motto: „Da konnten sich die Deutschen ja nur umbringen.“ Eine Geschichtsvergessenheit, die mittel und langfristig nur den „neuen“ Nazis in die Hände spielt.
Eigentlich wollten sich die sowjetischen Verbände gar nicht lange in Demmin aufhalten, sondern nach Rostock weiterziehen. Aber die zerstörten Brücken zwangen sie zum ausharren. Dennoch zogen Truppen der Roten Armee bereits am ersten Mai mit Hilfe einer provisorischen Brücke über Peene in die Stadt ein. Das Luisentor, an dem tags zuvor noch auf Rotarmisten geschossen wurde brannte, ebenso einige andere Gebäude. Die Beherrschtheit der sowjetischen Truppen schwand nach den sinnlosen Morden am Vortag. Die Apothekerin der Stadt lud dennoch die Führungsoffiziere des sowjetischen Truppenteils zu einer Siegesfeier ein und vergiftete dabei alle Rotarmisten, die an diesem Treffen teilnahmen und sich selbst. Als Reaktion auf diese und weitere Vorfälle entschlossen sich die neuen Kommandeure für ein rigoroses Vorgehen gegen die Stadt. Häuser wurden in Brand gesetzt, mit den verbliebenen Nazi-Schergen und ihren Sympathisant*innen wurde nicht mehr zimperlich umgegangen. Noch nach einigen Tagen brannten Teile der Stadt.
Nur wenige Tage nach dem Eintreffen der ersten sowjetischen Truppen vor Demmin, war der Krieg für die Nazis und ihre Mitläufer*innen auch schon verloren. Am achten Mai unterzeichneten die deutschen Generale Wilhelm Keitel, Hans-Georg von Friedeburg und Hans-Jürgen Stumpff die Kapitulationsurkunde aller Wehrmachtsteile. Das Erschießen von 17 Rotarmisten, sowie der feige Mord an den Offizieren, war also mehr als sinnlos. Der Stadt wäre sicher auch die Brandschatzung erspart geblieben, hätten die Demminer*innen die Rote Armee einfach passieren lassen. So wurde der „Endkampf“ um Demmin zu einem Symbol für die Idiotie des „Durchhaltens“ der deutschen Bevölkerung und des ganzen Zweiten Weltkrieges überhaupt.

Keine Anzeigen

Was tun wenn´s brennt?

Ab jetzt kein Wort mehr!

Keine Aussagen bei Polizei und Staatsanwaltschaft!
Keine Zusammenarbeit mit den staatlichen Repressionsorganen!

ROTE HILFE E.V.
Bundesgeschäftsstelle,
Postfach 3255, 37022 Göttingen
bundesvorstand@rote-hilfe.de
www.rote-hilfe.de

www.rote-hilfe.de ☆ www.aussageverweigerung.info